

Jahreslauf und Seelenentwicklung

Betrachtungen von Mabel Collins

Die englische Schriftstellerin und Okkultistin Mabel Collins (1851-1927) hat mit **Licht auf den Weg** ein von Rudolf Steiner hochgeschätztes inspiriertes Schulungswerk verfasst.¹ Dieses Werk wurde für ihn zum Hauptanlass für das Schreiben seines eigenen Schulungsbuches **Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?**²

Mabel Collins schrieb außerdem eine von Steiner ebenfalls hochgeschätzte **Geschichte des Jahres**, die tiefgreifende Betrachtungen zur Zeit zwischen Dezember und Mai enthält.³ Diesem Werk ließ sie 1912 eine Art Ergänzung folgen: **Wenn die Sonne nordwärts zieht**.

Im gleichen Jahr erschien die erste Ausgabe von Steiners **Seelenkalender**, dessen Entstehung in einem unausgesprochenen Zusammenhang mit diesen Werken von Mabel Collins steht. Dass Steiner diese Vorläuferwerke seiner Wochen- und Jahreszeitbetrachtungen in denselben nicht erwähnt, hängt zweifellos mit dem seit Jahren drohenden Ausschluss der von ihm geleiteten deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft im Jahre 1912 zusammen. Diesem tragischen Bruch sind die Jahreszeitbetrachtungen von Mabel Collins insofern zum Opfer gefallen, als sie innerhalb der anthroposophischen Bewegung kaum Beachtung fanden. Angesichts ihres inneren Wertes, den auch Steiner ihnen zuerkannte, sollen sie im **Europäer** vorgestellt werden.

Wir drucken Auszüge aus dem Buch **When the sun moves northwards**, in der deutschen Übersetzung durch Thomas Meyer, ab. Für das Neujahrsgedicht ist noch keine befriedigende Übersetzung gelungen. Wir bringen es daher im englischen Original.

Die Redaktion

Januar

Was das Licht für die Natur ist,
ist die Liebe für das Herz des Menschen

Der Meister in Liebe spricht am ersten Tag des neuen Jahres zu den Schülern, denn im ersten Monat des Jahres werden die Vigilien der Liebe abgehalten; jene Feiern, die den Schüler für alle folgenden Erfahrungen vorbereiten und stärken sollen und die ihn bis zum äußersten auf die Probe stellen. Die Tore sind fest verschlossen, der eiserne Riegel lässt sich nur schwer heben, der Schüler vermag es nicht allein zu tun.

Die goldenen Tore sind die Pforten, die zum spirituellen Leben Einlass geben. Sie *schließen* nicht von diesem ab, sie geben in dies Leben Einlass. Nur der eiserne Rie-

gel, der vor ihnen liegt, verhindert, dass sie nicht bloß angelehnt sind, um beim leisesten Druck durch eine Hand, die Einlass wünscht, sogleich nachzugeben (...)

Der Eisenriegel, so schwer, so hart, so unerbittlich, ist eine Illusion; er ist das künstliche und an die Zeit gebundene Bewusstsein, das aus den Menschen abge sonderte und isolierte Wesen macht. Wer die Dinge äußerlich betrachtet, dem will dies Bewusstsein als die eine große Wirklichkeit erscheinen, als die eine absolute Wahrheit, so tief ist der Illusionszustand, in dem er sich befindet.

Das neue Jahr, die Jahreszeit der Wiederkehr von Licht und Wärme und des Erwachens von Befruchtungskraft und Leben, bringt die Vorstellung von Hoffnung mit sich. Obwohl die Pforten fest verschlossen sind und der Eisenriegel schwer zu heben ist, so ist das nur im Augenblicke so. Die Wandlung wird erfolgen, das Wunder sich ereignen, die Auferstehung ist gewiss. Bedenke: Immer gibt es Frühlingsknospen; die grünen Blätter des Herzens werden im rechten Augenblick hervorbrechen. Und bedenke: Die Übernatur ist so bestimmt und unerbittlich wie die Natur; an dieser können die ewigen Gesetze studiert werden, die auch in jener walten.

Während die Sonne zurückkehrt und der Natur von neuem Schönheit schenkt, so kehrt auch das göttliche Licht zurück, um Liebe, das kostbarste von allen Dingen, in die Welt zu bringen. Das Herz wird, allzu lang gemartert, dürr und unfruchtbar. Enttäuschung, Kummer, Reue, Gewissensbisse, Schamgefühle – all dies streift die grünen Blätter von ihm ab und wirft sie auf den Boden, dem Verfall anheimgegeben. Empfindungen wie diese sind die bitteren Winde und die grausamen Frosteskräfte in der menschlichen Natur. Alle Jugend, alle Freude ist dahin, für immer, wie es scheint. Der Schüler, der an diesem Wunder teilzunehmen wünscht, braucht Vertrauenskraft [*faith*], was soviel wie unbewusstes Wissen heißt. Die «Worte des Meisters in Liebe an den Schüler» sind an jene gerichtet, die diesen Punkt erreichten (...)

Das tiefe Violett-Blau, die Farbe der Liebe, durchdringt die Halle des Lernens (...) Der Schüler, der in die Schule der Liebe eintreten möchte, muss eine strenge Vorbereitung durchmachen und muss fünf Eigenschaften und sieben Attribute erlangt haben (...) Die ersten beiden Eigenschaften sind *Vertrauenskraft* [*faith* resp. *unconscious knowledge*] und *Zuversicht* [*confidence* resp. in-

extinguishable hope]. Die dritte ist die Gabe der *Nächstenliebe*; sie macht aus dem Verzeihen von Beleidigungen etwas ganz Natürliches, nichts Erzwungenes.

Worte des Meisters in Liebe an den Schüler zum Neujahrstag:

- I Brave heart it is that sees the light!
Strong soul that scents the fragrant air.
None else can hope to scale the light:
None else can breathe the silent prayer.
- II Put Pleasure back and let her laugh,
Bid peace turn her pale face from thee;
In them you find a changeling half
Of that great joy that lives in me.
- III I bid my children look afar
To where I stand alone and wait.
Push back the heavy iron bar
That clasps and holds the golden gate.
- IV Yes, push it back; for in your hands
My strength lies waiting for your will.
Enter with me the shining lands,
Climb thou with me the golden hill.
- V But know that slaves have there no place,
Pleasure or pride, or peace or pain,
These bring no changes on thy face;
As my power waxes theirs must wane.

Februar – März

Der Monat Februar ist vorbereitenden Vigilien geweiht, während welcher drei Schritte gemacht werden müssen (...) Diese Schritte sind: Das Erlangen von Selbstbeherrschung, von Selbstvertrauen und Gehorsam. Während diese Schritte studiert und unternommen werden, wird das Geheimnis der Lehre der Liebe verstehbar.

Das Leben ist von fremdartigen Sternenaugenblicken durchzogen die sich von allen andern Augenblicken dadurch unterscheiden, dass in ihnen Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen sind, Entscheidungen, die nur vom höheren Selbst getroffen werden können. Wenn diese Augenblicke kommen, ist der Mensch entweder ihnen gegenüber hilflos, oder aber er bemerkt, dass jetzt keine weltlichen oder gewöhnlichen Erwägungen ins Gewicht zu fallen haben. Die Ereignisse des Lebens, die in der geheimnisvollen Stille, in der sich auch das Wachstum der Natur vollzieht, aufeinander folgen, führen den Menschen durch einen unwahnehmbaren, subtilen Fortgang zu einem solchen Au-

genblicke hin. Da fühlt der Mensch sich aufgerufen, eine Entscheidung von solcher Art zu treffen, dass sein ganzes Wesen aufgefordert ist, sich am Kampfe zu beteiligen. Der Mensch, der vor solcher Prüfung hilflos ist, gibt nun Emotionen und Gefühlen nach, gerät in einen Fieberzustand oder wird verrückt. Der Geistesschüler steht unerschüttert auf dem Kampffeld seines Wesens, mitten in der Turbulenz des Lebens, und er wirkt entschlossen an der Umwandlung des eignen Selbsts. Das Gefühl des Aufruhrs in ihm, der Todeskampf der Emotionen, durch eine intensive Lebenssituation auf den Plan gerufen, kann in Kraft verwandelt werden und lässt sich so zu hohem Ziel verwenden. Das höchste der Motive, welches er erblicken und erreichen kann, muss dabei sein Führer sein; nichts sonst darf ihn nun leiten. Er muss sich zu der selbstlosesten Handlung, die ihm möglich ist, entschließen. Hält er unbeugsam an diesem Maßstab fest, so wird das Fieber plötzlich von ihm weichen, während jene, welche um ihn sind, empfinden, wie eine Kraft von ihm ausströmt, die auch sie nach oben führt und auch sie dazu bewegt, den höchsten Zielen, die sie kennen, nachzufolgen. Elend und Verzweiflung, die Menschen, denen solche Führung mangelt, in den Wahnsinn treiben können, wandeln sich mit einem Male in Vertrauen zu den unsichtbaren wohlthätigen Mächten, und aus einem Wirbel voller Leidenschaft oder einem Meer von Leiden werden sich die Geister derer, die davon betroffen sind, neu erheben, innerlich geläutert. Das ist die Aufgabe des Schülers im Alltagsleben und im zwischenmenschlichen Verkehr: durch große Anstrengung im Leben derer, welche um ihn sind, Böses in ein Gutes umzuwandeln. Das ganze Leben wird Gedanke, wenn es so behandelt wird, denn es gibt kein noch so einfaches Ereignis, das für den Schüler ohne Lehre wäre. Keine Einzelheit des Alltagslebens ist zu trivial, als dass sie nicht in dieser Art gehandhabt werden könnte; und einige Ereignisse sind auf andere Weise gar nicht zu bewältigen (...)

Die Selbstbeherrschung, die im mystischen Leben gelehrt wird, hat die Läuterung des Herzens zu bewirken. Sie besteht in der Beherrschung des niederen Selbsts (...) durch das höhere Selbst, den inneren Streiter.

Dies kann nur erreichen, wer weiß, dass er vor allen anderen Dingen geistige Entwicklung anstrebt.

1 Siehe: *Light on the Path/Licht auf den Weg*, zweisprachige Neuauflage mit den Kommentaren Rudolf Steiners, Basel, Dezember 2000.

2 A.a.O., S. 118ff.

3 Siehe R. Steiners Rezension dieses Werkes in GA 34, S. 515ff.